

EDITORIAL

Wahlkampf!

Gastgeber der nächsten Schacholympiade ist Tromsø. Mehr als 300 Mannschaften werden sich mit Spielern und Betreuern auf den Weg machen und die Stadt im Norden Norwegens, etwa 350 km nördlich des Polarkreises gelegen, für zwei Wochen in die Schachhauptstadt der Welt verwandeln. Alle vier Jahre wählen die Vertreter der Schachgemeinde – die Delegierten der Landesverbände – ihre „Weltregierung“, das Präsidium des Weltschachbundes FIDE.

Seit 1996 ist Kirsan Ilyumzhinov als Präsident im Amt, aber einige seiner Gefolgsleute bekleideten schon unter seinem Vorgänger Florencio Campomanes ihre Ämter. Mit dem Philippino, Organisator des WM-Kampfes 1978 zwischen Karpov und Kortschnoj, hatte auch Garry Kasparov, noch als aktiver Spieler, mächtig Streit, was schließlich dazu führte, dass Kasparov und Nigel Short auf der einen Seite und Campomanes auf der anderen 1993 die Schachwelt spalteten, als Kasparov und Short ihren Wettkampf um die Weltmeisterschaft außerhalb der FIDE spielten. Es dauerte 13 Jahre, bis das Schisma mit zwei Weltmeisterschaften wieder überwunden werden konnte.

Nun, nachdem Kasparov seine Karriere als aktiver Spieler längst beendet hat, möchte der 13. Weltmeister der Schachgeschichte die Geschicke des Verbandes aktiv mitgestalten und bewirbt sich als Präsident der FIDE. Den ersten Anlauf hatte Kasparov schon vor vier Jahren gemacht – als Unterstützer des Kandidaten Karpov. Nun tritt er persönlich an, hat mit dem US-Milliardär Rex Sinquefeld einen finanzstarken Verbündeten und beim Wildern auf FIDE-Terrain mit Ignatius Leong einen weiteren einflussreichen Mitstreiter gefunden. Kasparov, kein Anfänger auf dem Gebiet der Politik, hat die Regeln der Schachpolitik schnell

gelernt. Nachdem der Vertrag zwischen Kasparov und Leong publik wurde – die FIDE bestreitet, dass sie es war, die den Vertrag und die Summen, die die „Kasparov Stiftung“ Leongs „Asean Chess Academy“ in Aussicht stellte, an die Öffentlichkeit gebracht hatte –, wurde ein Gegenangriff vorgetragen: Ein Vertrag zwischen Ilyumzhinov und der FIDE-Vermarktungsfirma AGON wurde publik. AGON-Chef Andrew Paulson entkräftete den Angriff, indem er erläuterte, dass es sich bei dem Text um



Garry Kasparov: ein großer Kämpfer nicht nur am Schachbrett

einen von vielen nicht realisierten Vertragsentwürfen gehandelt hätte. Immerhin haben beide Seiten zu verstehen gegeben, dass sie es ernst meinen und Willens sind, mit harten Bandagen zu kämpfen.

Bevor es im August schließlich zur Wahl kommt, wird wohl noch so manches schmutzige Stück Wäsche gewaschen werden. Ob dem Schach damit gedient ist, ist allerdings fraglich. In der Vergangenheit hat Ilyumzhinov noch jeden Angriff auf sein Amt abwehren können. Kasparov dürfte allerdings sein bisher schwierigster Gegner sein.

Ihr Andre Schulz